

AKH – eine starke Kammer

Bereit für ein neues Jahr, bereit für die Zukunft

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ein ereignisreiches Jahr für unsere Kammer neigt sich dem Ende zu. Auf den Festakt und das Symposium im Januar anlässlich des 50. Jahrestags der Gründung der Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen folgten die Kammerwahlen und die erste Sitzung der neu gewählten Vertreterversammlung, die den Vorstand für die kommenden fünf Jahre bestimmte.

Am 3. Dezember kommt die Vertreterversammlung zum dritten Mal in diesem Jahr zusammen. Sie wird für die Wahlperiode prägende Entscheidungen treffen. Neben der Verabschiedung des Haushalts für das Jahr 2020 ist eine Satzungsänderung geplant, die Absolventen eine freiwillige Mitgliedschaft ermöglichen soll bevor sie die Eintragungsfähigkeit erlangen.

Die Erfahrungen der letzten Wahlperiode verdeutlichen, dass die Themenvielfalt kontinuierlich zunimmt. Auch die Dynamik, mit der Themen qualifiziert und häufig zeitgleich bearbeitet werden müssen, steigt. Es wird bei der Vertreterversammlung also auch darum gehen, wie wir die Leistungsfähigkeit und Agilität der AKH stärken. Ziel ist, die gesellschaftliche Relevanz unseres Berufsstands auf möglichst vielen Ebenen zu kommunizieren.

Die Gesellschaft steht vor Umbrüchen: Die Wirtschaftsweise ändert sich insbesondere unter dem Druck von Ressourcenknappheit und Klimakrise. Die Vernetzung durch die Digitalisierung nimmt zu. Die Komplexität von politischen Entscheidungsfindungen wächst. Was bedeutet dies für den Berufsstand, die Lösung von Planungsaufgaben, die Gestaltung von Planungsprozessen, die Berufspraxis, mögliche Tätigkeitsfelder und für die Kammer als berufsständische Interessenvertretung?

Ein „weiter wie gewohnt“ kann nicht die Devise sein, wir müssen den Wandel gestalten.

Viele Menschen reagieren auf Veränderungen zögerlich, oft auch abwehrend. Wir können Antworten auf viele der aktuellen Fragen geben.

Wie begegnen wir dem Wohnungsmangel? Wie stellen wir gleichwertige Lebensverhältnisse in Stadt und Land sicher? Wie begegnen wir den unterschiedlichsten Herausforderungen in den hessischen Regionen?

In diesen durch Wandel geprägten Zeiten nehme ich eine große Offenheit für Beratung durch unsere Kammer wahr. Diese möchten wir nutzen, um uns langfristig als gesuchte Gesprächspartner zu etablieren.

Der Vorstand wird der Vertreterversammlung im Dezember ein Konzept vorstellen, mit dem wir die Interessen des Berufsstands noch wirksamer und effizienter als bislang vertreten können. Im Mittelpunkt der Aktivitäten sollen die Weiterarbeit an den Themen der Zukunftswerkstatt, die Fortschreibung der Rahmenbedingungen der Berufsausübung, aber auch die Diversifizierung der Berufsfelder und der Aufgaben der AKH selbst stehen.

Mehr als 11.200 Architekten, Innenarchitekten, Landschaftsarchitekten und Stadtplaner sind Mitglieder unserer Kammer. Damit ist ein immenses Potenzial an Wissen, Erfahrung und Ideen verbunden. Bringen Sie sich ein! Ich zähle auf Sie.

Ihre
Brigitte Holz
Präsidentin



Foto: Einar Schweizer

Hessischer Architektentag 2019: Unentdeckte Potenziale für neuen Wohnraum

Eine Rekordteilnehmerzahl von rund 700 Personen nahm Mitte November an der Jahrestagung des Berufsstands teil.

Text: Marion Mugarbi

Architekten und Stadtplaner zeigten beim diesjährigen Hessischen Architektentag am 12. November in Neu-Isenburg Chancen auf, wie und wo guter Wohnraum entstehen kann. „Wie kann das derzeitige Wohnraumpotenzial der verfügbaren Flächen in vollem Umfang ausgenutzt werden? Wie sehen flexible neue Formen des städtischen Wohnens aus? Wie gelingt durch Transformation und Innovation nachhaltiger Wohnungsbau?“ mit diesen und anderen Fragestellungen eröffnete Brigitte Holz, Präsidentin der Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen, die ausgebuchte Tagung mit rund 700 Teilnehmern.

In ihrer Eröffnungsrede erklärte Holz: „Bei der Weiterentwicklung von Städten und Gemeinden müssen wir genau hinschauen, welche ungenutzten Potenziale noch vorhanden sind. Die Lösung kann nicht nur darin bestehen, neue Flächen auszuweisen. Wir sollten Städte und Kommunen entsprechend ihrer jeweiligen Identität weiterbauen, sie durch Umnutzungen, Aufstockungen und Arrondierungen mit hoher Qualität nachverdichten.“ Eine Stadt sei nur attraktiv, solange sie



Presserunde mit dem Hessischen Wirtschaftsminister Tarek Al-Wazir und Kammerpräsidentin Brigitte Holz vor der Beginn der Veranstaltung

Wohnungen für alle bietet. Entscheidend seien dabei auch ansprechend gestaltete Freianlagen, begrünte Fassaden und Dachflächen. Dichtere Bebauungen erfordern ein ansprechendes Wohnumfeld. „Eine gute Freianlagenplanung trägt zu Klimaschutz

und Klimaanpassung bei. Konstruktives Weiterbauen am Bestand statt leichtfertiger Abriss sollte das Credo sein“, so Holz weiter.

Die Spitzenvertreterin der hessischen Architekten und Stadtplaner beschrieb die Problematik steigender Bodenpreise in der Rhein-Main-Region: „Immer mehr Men-

schen zieht es aufgrund lukrativer Arbeitsplätze in die Metropolregion Frankfurt-Rhein-Main. Doch Attraktivität hat ihren Preis. Neuer, insbesondere bezahlbarer Wohnraum wird in allen Oberzentren der Region dringend benötigt. Die verfügbaren Bauflächen sind knapp und die Bodenpreise steigen ins Unermessliche. Ein Investment im Wohnungsbau ist vielfach nur noch im hochpreisigen Segment wirtschaftlich. Hier müssen wir gegensteuern.“

Der hessische Wirtschafts- und Wohnungsbauminister Tarek Al-Wazir betonte, dass es sich beim Thema Wohnen um eine soziale Frage handele. „Der Druck auf den Wohnungsmarkt nimmt zu, nicht nur in Frankfurt. Darum ist eine regionale Lösung erforderlich. Mit dem Großen Frankfurter Bogen bieten wir 54 Städten und Gemeinden im Ballungsraum Rhein-Main ein echtes Vorteilspaket an. Denn wir wollen in den kommenden Jahren spürbar voran kommen, das schaffen wir nur gemeinsam. Dafür brauchen wir auch Sie, die Archi-



Präsidentin Brigitte Holz eröffnete den Hessischen Architektentag 2019.

tektinnen und Stadtplaner, und Ihre innovativen Ideen und Lösungen für die Innenentwicklung – hier ist sehr viel Potenzial.“ Der Große Frankfurter Bogen ist ein Wohnungsbauprogramm des Landes, das diejenigen Städte und Gemeinden fördert, die vom Frankfurter Hauptbahnhof aus mit der S-Bahn oder dem Regionalzug innerhalb von 30 Minuten erreicht werden können.

Für den Grundsatz „Innenentwicklung vor Außenentwicklung“ setzten sich neben Präsi-



Prof. Tichelmann präsentierte „Potenziale – Ungenutzte Flächen für bezahlbaren Wohnraum“.

dentin Holz auch weitere Referenten der Tagung ein. So betonte Prof. Tichelmann von der Technischen Universität Darmstadt, dass der Flächenverbrauch reduziert werden müsse. Jan Knikker von MVRDV aus Rotterdam appellierte ebenfalls, Städte mit attraktiven Gebäuden zu verdichten.

Neben aktuellen Studien zu ungenutzten Wohnraumpotenzialen in zentralen Lagen und Handlungsoptionen für eine aktive Bodenpolitik, beleuchteten die Referenten des Hessischen Architekten-



Jan Knikker sprach über „Multiplizität – Hybride, multifunktionale Konzepte für den urbanen Raum“.

tags auch neue Wohnformen und präsentierten Beispiele ressourcenschonenden Bauens durch Umnutzung und nachhaltige Materialwahl.

Die Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen setzte die Themenreihe der vergangenen Hessischen Architektentage mit der Veranstaltung 2019 fort. Nach der Beleuchtung der Frage nach kostengünstigem Wohnraum für alle im Jahr 2016, der Analyse des Zukunftsbilds Wohnraum in mittel- und kleinstädtischen sowie ländlichen Räumen 2017 und der Beschäftigung mit Smart Home – Wie werden wir in Zukunft wohnen im vergangenen Jahr, schloss sich 2019 der Kreis mit dem Fokus auf ungenutzten Potenzialen für den Wohnungsbau.

Ein ausführlicher Bericht erscheint in der Januar-Ausgabe. □

Hessischer Brandschutztag

25. März 2020, Neu-Isenburg

Seien Sie dabei, wenn beim Hessischen Brandschutztag am 25. März 2020 neueste Entwicklungen und Erkenntnisse rund um den planerischen Brandschutz diskutiert werden.

Weitere Informationen unter

📌 www.hessischer-brandschutztag.de



Aktuelle Entwicklungen im Holzbau

Kompaktkongress gibt Überblick über innovativen Holzbau in Hessen und Deutschland

Text: Caroline Delbasteh

Geschosswohnungsbau oder gar Holzhochhäuser in der Stadt im gemäßigten Klima Europas – bis vor wenigen Jahren eine eher exotische Vorstellung. Bauen mit Holz gilt einerseits als unbequem, weil sich keine ganz einfachen konstruktiven Lösungen für Schallschutz, Brandschutz und Witterungsschutz aufdrängen. Ganz zu schweigen von den anisotropischen Eigenschaften des Werkstoffs Holz, der von Natur aus inhomogen ist: seine Elastizität, Festigkeit, akustischen Eigenschaften, Quellverhalten etc. hängen ab von Einflussfaktoren wie Standort, Wuchsbedingungen und Alter. Andererseits hat Holz entscheidende zukunftsfähige Merkmale: es ist sehr tragfähig und gleichzeitig relativ leicht. Warum es für viele Bauaufgaben sinnvoll ist, auf Holz zu setzen, darüber diskutierten die Gäste des Kompaktkongresses Holzbau am 23. Oktober 2019 im Haus der hessischen Architekten.

Da wäre zum einen seine Ökobilanz: Während die Herstellung von Zement ungeheure Mengen an CO₂ freisetzt und so den Klimawandel befeuert, dient Holz als CO₂-Speicher



Fotos: AKH/Christoph Rau

Moderiert wurde der Kompaktkongress Holzbau von Isabella Göring, Geschäftsführerin der Akademie der AKH.

und weist bei der Verwendung als Bauholz sogar eine negative GWP-Bilanz (Global Warming Potential) auf, wie Prof. Krötsch von der Hochschule Konstanz betonte. Hinzu kommen das geringe Gewicht, eine hohe Tragfähigkeit, kurze Bauzeiten durch einen hohen Vorfertigungsgrad und Präzision sowie weitere bauphysikalische Vorteile. Prof. Helmut Zeitter von der Frankfurt University of Applied Sciences lotete anhand aktueller Holzbauprojekte die

Spielräume für den modernen Holzbau beim konstruktiven Brandschutz im Rahmen der HBO 2018 aus. Er formulierte aber auch Erwartungen an den Gesetzgeber zur Weiterentwicklung der entsprechenden Normen und Regulierungen.

Warum mit zunehmender Geschosshöhe die Holzhybridbauweise in den Vordergrund tritt erläuterte der Architekt Markus Lager von dem auf Holzbau spezialisierten Büro Kaden+Lager in Berlin. Er betonte, dass gerade im Geschosswohnungsbau der Holzbau zwar oft in die Nähe von seriellem Bauen gerückt werde, dies aber trotzdem zu guter Architektur führen könne und solle. Der Architekt Andreas

Krawczyk aus Frankfurt führte dieses Thema weiter aus. Die in Holzmodulbauweise errichtete und mit mehreren Preisen ausgezeichnete Europäische Schule in der Mainmetropole könne nur begrenzt als Blaupause für ähnlich gelagerte Bauaufgaben dienen. Krawczyk hält es für unerlässlich, die Module der jeweiligen Bauaufgabe individuell anzupassen.

Rob Marsh von C.F. Møller Danmark präsentierte zeitgenössische Holz- und Holzhybridbauten vorwiegend aus den skandinavischen Ländern und verwies auf moderne Holzbauprodukte wie CLT (cross-laminated timber, Brettsperrholz), die Planern größere Gestaltungsfreiheit erlauben. Auch der Darmstädter Architekt Martin Seelinger setzte sich in seinem Vortrag mit innovativen Bauprodukten und Verbundwerkstoffen, etwa Baubuche und mikroarmierter Beton, und deren Fügung auf der Baustelle auseinander.

Alle Vortragenden stimmten überein, dass die Entscheidung für die Ausführung als Holzbau zu einem sehr frühen Projektzeitpunkt getroffen werden muss, denn sie wirkt sich aus auf die weitere Planung, Ausschreibung und Ausführung: So ist beim Bauen mit vorgefertigten Teilen eine Ausschreibung der einzelnen Gewerke nacheinander nicht zielführend. In der Podiumsdiskussion am Ende der Veranstaltung wurde deutlich, dass die Holzbauwei-



Andreas Krawczyk stellte das Holzbau-Projekt Europäische Schule in Frankfurt vor.



Beispiele für Holzbau-Projekte aus dem europäischen Ausland präsentierte Rob Marsh aus Dänemark.

se etwa bei Baugruppen als Auftraggebern oder in der Politik durchaus auf Akzeptanz stößt, selten jedoch bei Investoren und Wohnungsbaugesellschaften. Die Akzeptanz von Holzbauten spiegelt sich (noch) nicht in den Landesbauordnungen wider, von denen nur wenige überhaupt explizit auf Holzbauten eingehen. Erschwerend kann hinzukommen, dass

Mitarbeiter der Bauaufsicht beim Thema Holzbau gegebenenfalls einen erhöhten Informationsbedarf haben und auch auf Holzbau spezialisierte Handwerksunternehmen nicht immer einfach zu finden sind. Die Referierenden stimmten überein, dass die Vorteile des Holzbaus mittlerweile diese Schwierigkeiten bei Weitem überwiegen. Das Fazit der Veranstal-

tung lautet deshalb, dass das Potenzial von Holz als Baumaterial nicht zu unterschätzen ist. Es sollte viel häufiger zum Einsatz kommen – nicht etwa, weil es „so schön aussieht“, sondern weil es aufgrund seiner ökologischen und konstruktiven Eigenschaften für viele Bauaufgaben das angemessene Material ist, waren sich Referierende und Teilnehmende einig. □

Änderung in der **Vertreterversammlung**

Hiermit wird gemäß § 16 Abs. 4 Satz 1 der Wahlordnung für die Wahl zur Vertreterversammlung der Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen vom 17. Dezember 2002 festgestellt, dass das nachfolgend genannte 2019 in die Vertreterversammlung gewählte Mitglied durch Verzicht gemäß § 16 Abs. 2 Nr. 2 der Wahlordnung vorzeitig ausscheidet:

- **Frau Dipl.-Ing. Yvonne Seipel-Stelz**, Irenenstr. 12, 64293 Darmstadt, A/P (Vorschlagsliste 1 BDB Landesverband Hessen, in Wahlgruppe 2)

Als neues Mitglied rückt in die Vertreterversammlung nach:

- **Herr Dipl.-Ing. Christian Bartha**, Vogelsbergstr. 7, 65549 Limburg, A/P (Vorschlagsliste 1 BDB Landesverband Hessen, in Wahlgruppe 2)

Diese Feststellung wird gemäß § 16 Abs. 4 Satz 2 der Wahlordnung im Staatsanzeiger für das Land Hessen und im Deutschen Architektenblatt, Regionalausgabe Südwest, bekannt gemacht.

Wiesbaden, 05. November 2019

Dipl.-Ing. Brigitte Holz
Wahlleiterin
Präsidentin der
Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen

Wichtiger Hinweis der AKH

Rücksprache mit der Kammer bei Gesellschaftsgründung

Bei Gesellschaftsgründungen oder der Aufnahme neuer Gesellschafter in bestehende Berufsgesellschaften stellt das Berufsrecht einige Anforderungen an die Satzungen. Um eine möglichst unkomplizierte rechtliche Vorgehensweise zu erreichen, lohnt es sich das Serviceangebot der AKH zu nutzen.

Gesellschaftsgründungen oder die Aufnahme neuer Gesellschafter in bestehende Berufsgesellschaften werden in der Regel zum Jahresende in die Wege geleitet. So können die Änderungen mit Beginn des kommenden Jahres ins Handelsregister eingetragen werden und in Kraft treten. Bei Gesellschaften in deren Firmenname geschützte Berufsbezeichnungen verwendet werden (z. B. Max Mustermann Architekten), ist das Architektenrecht bei Gesellschaftsvertrag und Gesellschafterstruktur zu berücksichtigen.

Die rechtlichen Anforderungen an Gesellschaftsgründungen sind komplex. Die AKH bietet daher allen Mitgliedern sowie den sie beratenden Rechtsanwälten und Steuerberatern an, die Satzung der neuen Gesellschaft unter berufsrechtlichen Gesichtspunkten vor der notariell-

len Beurkundung zu prüfen. Dies gilt auch für die Aufnahme von neuen und das Ausscheiden alter Gesellschafter.

Ob Sie diese Beratung der Rechtsexperten der AKH nutzen möchten, steht Ihnen selbstverständlich frei. Ziel des Rechtsberatungsangebots ist es, mögliche Kosten durch eine falsche Firmierung oder Gesellschafterstruktur zu vermeiden. □

Sie haben Fragen?

Frau Sigrun Lang, Referentin der AKH-Rechtsabteilung beantwortet sie gern.

Telefon: 0611 - 17 38-0

E-Mail: info@akh.de

Tag der Architektur 2020

Die beiden Aktionstage des Tags der Architektur (TdA) leben davon, dass Architekten, Innenarchitekten und Landschaftsarchitekten ihre Projekte präsentieren. Zum 26. Mal werden am letzten Juni-Wochenende im Jahr 2020 in ganz Hessen Beispiele guter Alltagsarchitektur für die breite Öffentlichkeit zugänglich sein.

Einige bisherige Teilnehmer erklären auf diesen Seiten, warum sie beim TdA dabei waren. Lassen Sie sich inspirieren! Und wenn Sie für

das Jahr 2020 ein geeignetes Projekt haben, freut sich das TdA-Team über Ihre Einreichung – und Ende Juni dann natürlich die Besucher.

Der Bewerbungszeitraum zur Teilnahme am Tag der Architektur 2020 läuft ab Anfang Januar bis zum 14. Februar. Weitere Informationen erhalten Sie ab Januar unter

📌 www.akh.de > Baukultur > Tag der Architektur



Foto: Felicitas von Lutzau

1

Claudia Böhm, Architektin
planteamB architekten + ingenieure,
Michelstadt

Unser Büro hat sich 2019 mit einem Projekt in Erbach am Tag der Architektur beteiligt. Für uns war es wichtig, dabei sein zu können und so unsere Arbeit der Öffentlichkeit zu präsentieren. Vor allem im struktur-

schwachen Odenwald ist die Bedeutung des Tags der Architektur nicht zu unterschätzen. Das Bewusstsein für Entwicklungen in der Architektur ist in Städten – allein durch die vorhandene Vielfalt – oft größer. In einer ländlich geprägten Region wie dem Odenwald ist häufig die nötige Akzeptanz für zeitgemäße oder zukunftsorientierte Architektur nicht vorhanden.

Umso wichtiger ist es, auf entsprechende Projekte hinzuweisen und diese am TdA der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Darüber hinaus berichtete die lokale Tageszeitung ausführlich über unser Projekt, was für unser Büro ein werbewirksamer Nebeneffekt war.

Wir waren bisher dreimal beim Tag der Architektur dabei und werden auch in Zukunft wieder Projekte einreichen. Ich kann Architekten nur empfehlen sich einzubringen. Es ist schließlich „unser“ Tag und die Chance diesen mitzugestalten sollten wir nutzen!



Foto: HHS

Gerhard Greiner, Architekt
HHS PLANER + ARCHITEKTEN,
Kassel

Tue Gutes und rede darüber! Dieses Motto fasst für mich die Bedeutung des TdA sehr gut zusammen.

Teilhabe ist neben dem Gebauten selbst ein wesentlicher Bestandteil unserer Planungs- und Baukultur. Um gute Architektur sichtbar zu machen, muss man sich trauen, sie zu zeigen und darüber zu sprechen. Der Tag der Architektur ist eine gute Gelegenheit, Menschen für Architektur zu interessieren, den Blick auf die gebaute Umwelt zu schärfen und potenzielle Bauherrn zu informieren.

Über das große Interesse der Bevölkerung – sowohl quantitativ als auch inhaltlich – habe ich mich besonders gefreut.

Ich verstehe unser Engagement als Architekten gemeinsam mit der Kammer auch als Teil unseres Auftrags und als Chance, Leitideen, Werte und die Haltung des Berufsstands zum Bauen zu vermitteln.

Meine langjährige Erfahrung mit dem TdA ist durchweg positiv. Und auch als Architekten schauen wir ja gerne, wie es die Kollegen machen – das funktioniert natürlich nur, wenn man sich gelegentlich selbst aktiv beteiligt.

Als Fazit kann ich festhalten: Die Teilnahme am TdA ist aus vielen Gründen wertvoll, aber sie macht auch einfach Spaß!

2

3

Tobias Mann, Landschaftsarchitekt
MANN LANDSCHAFTSARCHITEKTUR,
Fulda

Die Wertschätzung des Freiraums ist ein wichtiges Ziel meiner Arbeiten. Welche Gedanken und Ideen stehen hinter der Arbeit? Dazu bietet der Tag der Architektur



Foto: Uli Maier

eine gute Gelegenheit ins Gespräch mit den BürgerInnen zu kommen. Er bietet aber auch für mich persönlich die große Chance durch die Resonanz der BesucherInnen die eigene Haltung zu reflektieren.

Für mich ist der Tag der Architektur eine sehr gute und bewährte Form, Fragestellungen der Gestaltung von Architektur und Freiraum in allen ihren vielfältigen Facetten mit den „Nutzern“ zu diskutieren. Der Tag der Architektur ist aus meiner Sicht ein wichtiger Beitrag zur Öffentlichkeitsarbeit unseres Berufsstands.



4

**Julia Buschlinger, Architektin, und
Jan Dechow, Architekt
Mind Architects Collective, Bischofsheim**

Wir waren 2016 beim Tag der Architektur mit dabei. Gerade für uns als junges Büro war die Vorstellung unseres Projekts eine tolle Möglichkeit uns zu präsentieren. Ohne großen Aufwand haben wir von Öffentlichkeitsarbeit profitiert, die wir allein so nicht hätten erreichen können.

Für Architekten ist die Teilnahme am TdA im Grunde ein „Muss“, um Laien gute Architektur und Baukultur zu vermitteln und sie greifbar zu machen. Nur so schaffen wir es, dass Design verstanden und auch gelebt wird. Das Design-Verständnis in Deutschland zu fördern, halten wir für unverzichtbar. Daher ist es wichtig, dass alle Kollegen sich beim TdA engagieren und dabei helfen Design und Architekturdenken zu fördern.

Besonders positiv haben wir die Unterstützung durch die AKH empfunden, die zu jeder Zeit Hilfestellung geleistet hat. Positiv waren aber auch die vielen interessanten Gespräche und Menschen, die wir durch den Tag der Architektur kennengelernt haben.

Auch für uns war es ein schöner Anlass sich noch einmal intensiv mit dem fertiggestellten Projekt auseinanderzusetzen – wir haben das als tollen Abschluss und Würdigung für uns und das Objekt empfunden.

**Monika Slomski, Innenarchitektin
das innenarchitekturbüro monika slomski,
Heppenheim**

Carpe TdA – ich nutze den Tag! Seit 2003 habe ich bereits 15 Mal beim Tag der Architektur und dem Tag des offenen Büros teilgenommen. Dabei organisiere ich passend zu regionalen Themen oder zum Motto des TdA Vorträge und Ausstellungen als Rahmenprogramm. Auch nutze ich das offene Büro für Bürogartenfeste – wie 2015 zur Feier meines 25-jährigen Firmenjubiläums.

Innenarchitekten haben selten Projekte, die vom Außenraum aus erkennbar sind. Wir müssen Besucher in den Innenraum einladen um dort die gestalterischen Qualitäten unserer Arbeit zu präsentieren. Da wirkt es sich positiv auf die eigene Bekanntheit aus, wenn man die Plattform des TdA nutzt. Vor allem der Kontakt zu potenziellen Bauherren und interessiertem Publikum aus dem nahen Umfeld sind ein echter Mehrwert des TdA für mich.

Nach meiner Erfahrung kann man kaum einfacher und öffentlichkeitswirksamer für seine Arbeit und den Berufsstand werben. Mittlerweile fragt sogar die örtliche Presse bei mir an, ob ich mich wieder am TdA beteilige. Mir macht es immer wieder aufs Neue Spaß beim TdA mitzumachen!

5



Foto: Marc Fippel

1



Foto: Felicitas von Lützu

TdA 2019:
Minimalistischer
Firmensitz,
Erbach

2



Foto: Constantin Meyer/Photographie, Köln

TdA 2018:
Aktiv-Stadthaus
im Bestand,
Frankfurt

3



Foto: MANN LANDSCHAFTSARCHITEKTUR, Fulda

TdA 2016:
Schlossgarten-
teich, Fulda

4



Foto: Nick Frank, München

TdA 2016:
Holzmassivhaus,
Bischofsheim

5



Foto: Monika Slomski

Tag des offenen
Büros 2015:
Bürogartenfest
zum 25-jährigen
Jubiläum

Geschäftsbericht 2018 des Versorgungswerks der AKNW

Auszug

Das 1979 gegründete Versorgungswerk ist eine wirtschaftlich selbstständige Einrichtung der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen, Körperschaft des öffentlichen Rechts, mit Teilrechtsfähigkeit. Einmal jährlich wird ein Geschäftsbericht erstellt, der die wesentlichen Angaben zur Lage des Versorgungswerks und zu den Entscheidungen der Organe zusammenfasst.



Im Folgenden sind wesentliche Aussagen aus dem Geschäftsbericht zusammengefasst.

Das Jahr 2018 ist für das Versorgungswerk uneinheitlich verlaufen. In einigen Bereichen konnten die erwarteten Ergebnisse erzielt werden, in anderen ist es aufgrund des negativen Kapitalmarktumfeldes nicht gelungen, die angestrebten Ziele zu erreichen. Allerdings bestanden im Jahr 2018 keine Risiken mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage des Versorgungswerks.

In vielen Anlageklassen an den Kapitalmärkten hat es im Kalenderjahr 2018 zum Teil hohe Verluste gegeben. Die Verluste haben sich z. B. am Aktienmarkt erst zum Ende des Jahres im Monat Dezember ergeben. Kurswerte lagen zum Teil bis zu 25 % unter denen zu Beginn des Jahres 2018. Einer solchen Entwicklung kann sich das Versorgungswerk nicht vollkommen entziehen. Allerdings trägt die breite Diversifikation in der Kapitalanlage und die in vielen Bereichen auf sehr langfristige Erfolge ausgerichtete Investmentstrategie dazu bei, dass das Versorgungswerk größere Verluste vermieden hat und die gesetzten Ziele erreichen konnte. Mit einer Nettoertragsrendite im Jahr 2018 von 3,84 % konnte der Rechnungszins in Höhe von 3,79 % sogar leicht übertroffen werden. Auch die wichtige Solvabilitätsspanne, welche Auskunft über die Höhe der gesetzlich vorgeschriebenen Eigenmittel für den Fall möglicher Verluste gibt, ist im Jahr 2018 wieder erreicht worden. Deren Erreichung ist Voraussetzung für den Beschluss zu leistungsverbessernden Maßnahmen.

Die Bilanzsumme des Versorgungswerks hat sich zum 31.12.2018 gegenüber dem Vorjahr um rund 600 Mio. € auf dann 10,6 Mrd. € erhöht.

Das eigene Risikomanagement des Versorgungswerks ermittelt quartalsweise eine Risikokennziffer für sämtliche Investitionen. Die von der

Aufsicht vorgegebene Bewertungssystematik erfolgt in einem dreistufigen Verfahren und ergibt eine Risikokennziffer im Intervall von 100 bis zu maximal 300. Die veränderte Geldpolitik der Europäischen Zentralbank hat beim Versorgungswerk bereits seit vielen Jahren zu einer Verschiebung der Investitionsschwerpunkte geführt. Die früher bekannten Investitionen in Schuldscheindarlehen u. ä. sind heute durch Kreditfinanzierungen, Infrastrukturinvestments und anderes mehr ersetzt worden. Solche Investitionen werden in der Systematik der Risikokennziffer anders bewertet und führen zu veränderten Ergebnissen bei eben dieser Kennziffer. Die Risikokennziffer hat sich aufgrund der sehr vorsichtigen und zurückhaltenden Anlagepolitik im Jahr 2018 gegenüber dem Vorjahr wenig verändert und lag zum 31.12.2018 bei 162,2 Punkten. Dies entspricht der mittleren Risikokennstufe 2 (141 bis 180 Punkte).

Die gute Lage am Arbeitsmarkt für Architektinnen und Architekten aller Fachrichtungen sowie Ingenieurinnen und Ingenieure ist weiterhin als äußerst erfreulich zu bewerten. Die Anlageklasse Immobilien erfreut sich weiterhin hoher Investitionen. Folge ist unter anderem, dass alle am Bau Beteiligten gut ausgelastet sind. Dies hat sich auch in einer positiven Beschäftigungssituation der Mitglieder des Versorgungswerks niedergeschlagen und zu gestiegenen Beiträgen der Mitglieder des Versorgungswerks geführt. Im Jahr 2018 sind insgesamt rund 417 Mio. € an Beiträgen entrichtet worden. Dies ist der bislang höchste jemals erfasste Jahreswert.

Es darf jedoch nicht übersehen werden, dass der jährliche Zuführungsbedarf zur sogenannten Deckungsrückstellung angesichts des niedrigen Zinsniveaus auch weiterhin nicht mehr allein durch ordentliche Erträge (Zinsen, Dividenden, Mieterträge etc.) erreicht werden kann. Es ist vermehrt erforderlich, Kursgewinne aus den sogenannten Wertpapiersondervermögen zu erzielen. Damit entsteht auch für das Versorgungswerk eine stärkere Abhängigkeit von der Entwicklung an den Kapitalmärkten.

Die erst vor wenigen Jahren entschiedene Absenkung des Rechnungszinses und die Anpassung der Rechnungsgrundlagen erscheinen vor dem heutigen Hintergrund als richtig und notwendig. Durch das gewählte Modell eines kontinuierlich leicht sinkenden Mischrechnungszinses scheint auch die langfristige Sicherung des bestehenden Versorgungssystems gut zu gelingen.

Dipl.-Kfm. Thomas Löhning, Hauptgeschäftsführer

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, BBWP GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, hat dem Jahresabschluss des Versorgungswerks der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen, Körperschaft des öffentlichen Rechts, Düsseldorf, zum 31. Dezember 2018 sowie dem Lagebericht 2018 den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk gemäß § 322 HGB am 10. Mai 2019 erteilt. Den vollständigen Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers finden Sie auf den Seiten 50 bis 53 des Geschäftsberichts.

Sie können den Geschäftsbericht auf vw-aknrw.de abrufen oder auch eine Printversion bei der Geschäftsstelle des Versorgungswerks telefonisch unter 0211 49 23 8-0 anfordern.

Dipl.-Kfm. Thomas Löhning
Hauptgeschäftsführer

Dipl.-Pol. Jörg Wessels
Geschäftsführer

Zusammenfassung der wirtschaftlichen Ergebnisse 2018

- Erreichung des Rechnungszinses
- starker Vermögenszuwachs
- planmäßige Mitgliederentwicklung
- deutlich gestiegene Anzahl an Rentnerinnen und Rentnern
- niedriger Verwaltungskostensatz

Beschlüsse der **Vertreterversammlung**

Die Vertreterversammlung der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen hat am 12. Oktober 2019 folgende Beschlüsse gefasst:

1. „Die Auffüllung der Verlustrücklage um 209.203.410,00 € auf dann 583.784.164,00 € (das entspricht 6 % der Deckungsrückstellung zum 31.12.2018).
2. Die Rentenbemessungsgrundlage 2 wird von derzeit 36.650,00 € ab dem 01.01.2020 um 0,5184 % dynamisiert. Sie beträgt dann 36.840,00 €. Dieser Beschluss führt zur Anhebung der Anwartschaften, die der Rentenbemessungsgrundlage 2 unterfallen.
3. Die Rentenbemessungsgrundlage 1 verändert sich zum 01.01.2020 nicht. Dieser Beschluss führt nicht zur Anhebung der Bestandsrenten und der Anwartschaften zum Stichtag 31.12.2016.
4. Die Höhe der Rentenleistungen bleibt unverändert.“

Die Beschlussfassung erfolgte bei zwei Nein-Stimmen und wenigen Enthaltungen. Die Beschlüsse sind vom Ministerium der Finanzen des Landes NRW mit Schreiben vom 14.10.2019 genehmigt worden.

Die beiden Organe des Versorgungswerks, der Verwaltungs- und der Aufsichtsausschuss, sind von der Vertreterversammlung einstimmig bei wenigen Enthaltungen entlastet worden. Ebenso hat die Vertreterversammlung einstimmig den Jahresabschluss 2018 satzungsgemäß festgestellt. Eine Zusammenfassung des Geschäftsberichts 2018 finden Sie in einem gesonderten Artikel auf dieser Doppelseite.

Dipl.-Kfm. Thomas Löhning
Hauptgeschäftsführer

Dipl.-Pol. Jörg Wessels
Geschäftsführer

Wichtige Informationen zu **Erziehungszeiten**

Weitere wichtige Informationen des Versorgungswerks zum Thema „Kindererziehungszeit für die Altersvorsorge nutzen“ finden Sie im Regionalteil der Architektenkammer des Saarlandes auf der Seite 34 dieser DAB-Ausgabe.



1. Preis: Implenia Hochbau, Raunheim, mit netzwerkarchitekten (Darmstadt) und GTL Michael Triebswetter Landschaftsarchitekt (Kassel)

Fachrichtung: Hochbau, Stadtplanung, Landschaftsarchitektur

Wettbewerbsform: Nichtoffener, einstufiger, städtebaulicher Realisierungswettbewerb

Ort: Darmstadt

Auslober: Stadt Darmstadt

Betreuung: BÄUMLE Architekten | Stadtplaner, Darmstadt

Preisrichter: Prof. Christa Reicher (Vorsitz), Jochen Krehbiehl, Torsten Becker, Christian Engelhard, Dr. Fred Gresens, Prof. Dr. Annette Rudolph-Cleff, Thomas Wirth, Jochen Partsch, Dr. Barbara Boczek, Barbara Akdeniz, Alexander Schleith, Hildegard Förster-Heldmann, Joachim Lisowski

Lebendiges Quartier

Nichtoffener, städtebaulicher Realisierungswettbewerb zur Entwicklung des Marienplatzes in Darmstadt

Text: Lena Pröhl

Der kontinuierliche Zuzug in die Rhein-Main-Region verschärft auch in Darmstadt die Wohnungsnot. Die Stadt plant daher den Marienplatz, eine derzeit als Parkplatz genutzte städtebauliche Brache, wohnbaulich zu entwickeln. Das rund 1,4 Hektar große Grundstück im Zentrum Darmstadts bildet die Nahtstelle zwischen der Kernstadt und den später entstandenen Stadtquartieren. In der Vergangenheit wurden bereits verschiedene Planungen in Angriff genommen, zu einer Realisierung kam es jedoch nicht.

Vorschläge für das neue Quartier lieferte nun der nichtoffene, städtebauliche Realisierungswettbewerb, an dem 19 Investoren aus ganz Deutschland in Zusammenarbeit mit Architektur/Stadtplanungs- und Landschaftsarchitekturbüros teilgenommen hatten. Im Sinne einer sozialverträglichen Stadt- und Quar-

tiersentwicklung waren unterschiedliche Wohnformen für alle Alters- und Einkommensgruppen vorzusehen mit mindestens 25 Prozent sozialem Wohnungsbau. Besonderer Wert wurde dabei auf eine hohe energetische und ökologische Qualität sowie alternative Mobilitätsangebote gelegt. Die Auswahl des Investors sollte in erster Linie nach der Qualität des vorgeschlagenen Konzepts erfolgen, nicht nach dem Kaufpreisangebot. Damit wurde erstmalig in Darmstadt die Konzeptvergabe als Vergabeinstrument angewandt.

Den ersten Platz sicherte sich die Implenia Hochbau GmbH aus Raunheim mit netzwerkarchitekten GmbH (Darmstadt) und GTL Michael Triebswetter Landschaftsarchitekt (Kassel). Die Verfasser schlagen eine offene Baustruktur zwischen Mollerstadt, Hochschule Darmstadt und den südlich angrenzenden Quartieren vor. Dadurch entsteht ein großzügi-

ger, von allen Seiten zugänglicher Freiraum mit einer Abfolge unterschiedlicher attraktiver Platz- und Grünräume; die Heidelberger Straße wird durch ein 15-geschossiges Hochhaus betont. Dieses nimmt diverse Erdgeschossnutzungen auf und werde zu einem lebendigen Quartier sowie einer eindeutigen Adressbildung beitragen, waren sich die Preisrichter sicher. Bis auf die wenigen, gezielt gesetzten Erdgeschossnutzungen im Hochhaus und entlang der Promenade ist ausschließlich eine Wohnnutzung vorgesehen. Durch die mäandrierende Gebäudeform entstehen unterschiedlichste qualitätsvolle Wohnungsangebote mit großzügigem Außenraumbezug. Die Südseite der Anlage ist zu ruhigen privaten Gartenflächen, einem grünem Hof und einem Spielplatz ausgerichtet und verspreche hohe Wohn- und Aufenthaltsqualität. Auch der hohe Anteil an modularer Holzbauweise und die Möglichkei-



2. Preis: Bonava Deutschland, Neu-Isenburg, mit Lieb + Lieb Architekten (Freudenstadt), Hähnig-Gemmeke Architekten (Tübingen), Prosa Architektur + Stadtplanung (Darmstadt) | Quasten Rauh, Stefan Fromm Freie Landschaftsarchitekten (Dettenhausen)

ten zur Gebäudebegrünung – insbesondere an den Laubengängen, den Grüninseln im Hochhaus, den Dachgärten und der Tiefgarage – wurden ausdrücklich begrüßt. „Insgesamt überzeugt die Arbeit durch die für diesen Ort angemessene bauliche Form und Dichte bei gleichzeitig gut durchlüfteten und zugänglichen Freiräumen“, lautete das Juryurteil.

Der zweite Preis ging an die Bonava Deutschland GmbH aus Neu-Isenburg mit Lieb + Lieb Architekten (Freudenstadt), Hähnig-Gemmeke Architekten Partnerschaft mbB (Tübingen), Prosa Architektur + Stadtplanung | Quasten Rauh PartGmbH (Darmstadt) und Stefan Fromm Freie Landschaftsarchitekten (Dettenhausen). Die Verfasser entwarfen eine Blockrandbebauung, die sich optimal in die gewachsene Umgebung integriert. Der Blockrand wird im Drittelpunkt geteilt und beide Teile so gegeneinander verschoben, dass ein großzügiger, zusammenhängender Blockinnenbereich entsteht. Der Blockrand selbst wird durch Baukörper unterschiedlichster Höhe und Tiefe differenziert, an denen die vielfältigen Wohnformen ablesbar sind. Einen städtebaulichen Akzent bildet das 12-geschossige Hochhaus an der Ecke Heidelberger Straße/Hügelstraße mit dem vorgelagerten, gut dimensionierten Platz. Die Adressbildung erfolgt klar und selbstverständlich vom öffentlichen Raum aus, das Blockinnere bleibt überwiegend privat. Die Wohnnutzung dominiert, lediglich im Erdgeschoss und ersten Obergeschoss der Baukörper an der Nordwest-Ecke werden gewerbliche Nutzungen vorgeschlagen. Diese richten sich vorwiegend an die Bewohner des neuen Quartiers. Die Kita befindet

sich auf der Westseite des Quartiers und weist eine gute Ost-West-Orientierung auf. Zu Mobilität, Energieversorgung sowie Dach- und Fassadenbegrünung werden vielfältige Angebote gemacht. „Der Entwurf“, so die Jury, „strebt an, ein selbstverständlicher, sich einfügender Stadtbaustein am Rande der Mollerstadt zu bleiben. Hierin kann sowohl die Stärke als auch die Schwäche des Konzeptes gesehen werden. Das Projekt bleibt auf der städtebaulichen Ebene auf angenehme Weise unauffällig, setzt jedoch kein formal erkennbares Zeichen für seine innovativen Inhalte.“

Mit einem dritten Preis würdigte die Jury den gradlinigen Entwurf der Artprojekt Entwicklungen GmbH aus Berlin mit Ackermann + Raff GmbH & Co. KG (Stuttgart), Die Mehrwertbauer GmbH (Berlin) und Glück Landschaftsarchitektur GmbH (Stuttgart). Die Verfasser regen ein städtebauliches Konzept aus gegenseitig versetzten, L-förmigen Baukörpern an, die die vorhandenen Strukturen aufnehmen und sinnvoll ergänzen. Das 15-stöckige Hochhaus an der Ecke Hügelstraße/Heidelberger Straße schließt die Neubebauung konsequent gegenüber dem Marienplatz ab. Gut gelöst sei sowohl die Abfolge der drei halböffentlichen Plätze (Stadtplatz, Brunnenplatz, Elfenwald) als auch die Anordnung von Kita und Generationenhaus im westlichen Grundstücksteil, die mit der gegenüberliegenden Friedenskirche einen neuen Stadtplatz ausbilden. Die Idee, Zitate zu Shakespeare aufgrund der Nähe zum Staatstheater einzubinden, konnte dagegen nicht überzeugen. „Insgesamt stellt der Entwurf einen Beitrag dar, dessen städtebauliche Stabilität und Körnigkeit ebenso wie die bunte Mischung an Wohnkonzepten und -typologien überzeugt.

Entscheidungen zu Architektenwettbewerben im Dezember

□ JLU Gießen, Wettbewerb Hörsaalzentrum Philosophikum I
Das komplette Wettbewerbsergebnis und weitere aktuelle Informationen finden Sie im Internet unter: www.akh.de/Service/Vergabe+Wettbewerbe. Bei Fragen hierzu wenden Sie sich bitte an Herrn Soleiman Wahed (Telefon: 0611 – 17 38-38).

Allerdings mangelt es an Mut, Innovation und städtebaulicher Prägnanz an diesem wichtigen innerstädtischen Standort“, hieß es im Juryurteil.

Anerkennungen erhielten FRANK Heimbau Main/Taunus GmbH, Hofheim, und Iber Immobilien GmbH, Darmstadt, mit planquadrat Efers Geskes Krämer PartG mbB (Darmstadt) und geskes.hack Landschaftsarchitekten GmbH (Berlin); INDUSTRIA Wohnen, Frankfurt, mit EISELE STANIEK+ (Darmstadt) und RAIBLE LA + Inge (Mainz) sowie Bauwerk Development GmbH, München, mit Karl Richter Architekten, Jelena Duchrow GbR und HKK Landschaftsarchitektur GmbH (alle Frankfurt).

Das Preisgericht unter Vorsitz der Aachener Architektin und Stadtplanerin Prof. Christa Reicher empfahl der Stadt Darmstadt einstimmig, die Planung auf Grundlage des erstplatzierten Preisträgers weiterentwickeln zu lassen. □



3. Preis: Artprojekt Entwicklungen, Berlin, mit Ackermann + Raff (Stuttgart), Die Mehrwertbauer (Berlin), Glück Landschaftsarchitektur (Stuttgart)

Seminarkalender

Seminar P23 Neue Bäder, auch im Bestand. Trends, Produkte, Praxis

Das Bad bekommt im Wohnbereich einen immer größeren Stellenwert. Während sich die Küche zum sozialen Kommunikationszentrum entwickelt hat, ist das Bad zum ganz privaten Rückzugsort geworden. Die meisten Bäder im Bestand sind jedoch nach wie vor eher beengte Nasszellen als großzügige Wellness-Oasen. Rund zwei Drittel der deutschen Bäder sind sanierungs- oder modernisierungsbedürftig. In den kommenden Jahren stehen somit zahlreiche Sanierungen und Modernisierungen von Bestandsbädern an. Damit eröffnet sich für Planer und Handwerker ein enormes Auftragspotenzial. Allerdings werden vom Kunden heute hohe Ansprüche an eine Badmodernisierung gestellt. Sie kann nicht länger nur als eine handwerkliche Leistung gesehen werden, die sich in der Installation der Sanitärobjekte erschöpft. Eine individuelle Badplanung muss neue technische Möglichkeiten, aber auch die Kundenwünsche und Bedürfnisse im Rahmen der räumlichen Möglichkeiten in ein gestalterisches Gesamtkonzept umsetzen.

Das Seminar gibt einen Überblick über aktuelle Tendenzen und neue Entwicklungen in der Badplanung. Trends und Neuheiten bei Ausstattungselementen und Materialien werden vorgestellt. Anhand von konkreten Projektbeispielen wird die Planung der im Bestand häufig vorkommenden Grundrissformen gezeigt. Der Praxisteil geht auf typische Schwierigkeiten und Probleme im Bestand ein und gibt Hinweise zur Ausführung.

Inhalt

- Trends in Einrichtung und Ausstattung
- Neuheiten bei Ausstattungselementen: WC, Wanne, Dusche etc.
- Generationenbad
- Materialien für Wand und Boden (mit Originalmustern)
- Checklisten zur Ermittlung der Kundenwünsche
- Ausführung: Vorbereitung der Untergründe, Verbundabdichtungen, Einbau von Bodenabläufen, Verlegung großformatiger Fliesen
- Projektbeispiele für unterschiedliche Grundrisse und Anforderungen

Referentin Birgit Hansen, Dipl.-Ing., Innenarchitektin, Köln

Termin Freitag, 06.12.2019, 10:00 Uhr – 17:30 Uhr
Fortbildungspunkte 8

Ort Haus der Architekten (AKH), Wiesbaden

Seminar P21 Bauen mit Baugemeinschaften, Teil 1: Grundlagen

Durch Herausforderungen auf dem Wohnungsmarkt verändern sich die Strategien vieler Städte: Stark angestiegene Boden- und Mietpreise machen alternative Vorgehensweisen nötig, damit der Wohnungsmarkt in der Stadt weiterhin für möglichst viele zugänglich ist. Eine mögliche Antwort auf diese Herausforderungen kann das gemeinschaftliche Bauen sein. Vielerorts – insbesondere in Hamburg und dem Südwesten Deutschlands – haben sich inzwischen Baugemeinschaften als erfolgreiches Instrument zur Dämpfung der Wohnkosten etabliert. Die Realisierung von Baugemeinschaftsprojekten bietet ein attraktives Tätigkeitsfeld mit Zukunftsperspektiven – in den zwei Bereichen Architekturplanung und Projektmanagement.

Die beiden aufeinander aufbauenden Seminare sollen Architekten und Projektsteuerern die Grundlagen des Bauens mit Baugemeinschaften vermitteln. Bei der ausschließlichen Teilnahme an Teil 2 sind bereits Erfahrungen mit Baugemeinschaften notwendig.

Teil 1 – Grundlagen

- Grundlagen Baugemeinschaft, von Projektanlauf und Aufgabenverteilung zur Wahl der Rechtsform
- Projektsteuerung und -entwicklung, von Projektidee und Leistungsbild zur Honorierung
- Praxisbeispiele für Einzel- und Quartiersprojekte, vom Bewerbungsverfahren zur Umsetzung

Wir empfehlen die Buchung von Teil 2 – Vertiefung Recht am 10.12.2019

Referent Matthias Gütschow, Tübingen

Termin Montag, 09.12.2019, 10:00 Uhr – 17:30 Uhr
Fortbildungspunkte 8

Ort Haus der Architekten (AKH), Wiesbaden

Seminar M45 After-Work! Risiko-Management und Versicherung – worauf es im Ernstfall ankommt!

Ob bei der Existenzgründung oder während der laufenden Berufstätigkeit bis zur Nachfol-

geregelung: regelmäßig tauchen im beruflichen Alltag von Architektinnen und Architekten Fragen zum Risiko-Management und den notwendigen wie geeigneten Versicherungen auf.

Die Veranstaltung vermittelt kompakt und anschaulich das notwendige Wissen, um hier sowohl rechtlich als auch wirtschaftlich sinnvolle Lösungen zu finden. Praxisnahe Fallbeispiele zeigen, worauf es im Ernstfall ankommt.

Themen:

1. Berufs-Haftpflichtversicherung

Generell gilt, dass die Berufs-Haftpflichtversicherung für Architekten und Ingenieure methodenneutral ist, d. h. es ist grundsätzlich egal, auf welche Art und Weise die übertragene Aufgabe erledigt wird. Für die Berufs-Haftpflichtversicherung ist es daher irrelevant, ob ein Versicherungsnehmer seine Planungen per Hand, in 2-D oder in bis zu 5-D mit der BIM-Methode ausführt. Insofern ergeben sich deckungsrechtlich für einen Versicherungsnehmer, der mit BIM arbeitet, keine Besonderheiten. Zu überprüfen ist, welche Versicherungsbedingungen den bestehenden Versicherungen/Verträgen zugrunde gelegt sind.

2. Cyber-Risk-Management

Neben der nach wie vor steigenden Bedrohung durch Cyber-Kriminalität sind es vor allem die gestiegenen gesetzlichen Anforderungen für Datenschutz, die viele Unternehmen vor große Herausforderungen stellen. Im Fokus steht insbesondere die Datenschutzgrundverordnung – kurz DSGVO –, mit der europaweit einheitliche Regelungen für die Verarbeitung von personenbezogenen Daten geschaffen wurden.

3. Erweiterter Straf-Rechtsschutz

Bei ihrer Einführung sorgte die Datenschutzgrundverordnung für große Aufregung. Doch die Zahl der registrierten Verstöße hält sich bislang in Grenzen. Ein Bundesland allerdings ahndete besonders viele Fälle.

Referenten Dr. Martin Kraushaar, Hauptgeschäftsführer der AKH, Wiesbaden

Dr. Florian Krause-Allenstein, Fachanwalt für Bau und Architektenrecht, Hamburg
Hans Wagenbach, Frechen

Termin Mittwoch, 11.12.2019, 18:00 Uhr – 21:15 Uhr

Fortbildungspunkte 4

Ort Haus der Architekten (AKH), Wiesbaden

Weiterbildungsveranstaltungen von Dezember bis Januar

Akademie und Managementberatung der Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen | Bierstadter Straße 2 | 65189 Wiesbaden
 Telefon (0611) 17 38 44 oder 17 38 45 | Telefax (0611) 17 38 48 | akademie@akh.de | managementberatung@akh.de | www.akh.de

Termin/Ort	Art/Bezeichnung/ Fortbildungspunkte	Thema	Teilnahmegebühren in Euro*
Planung und Gestaltung			
5. Dezember 2019 KAZ Kassel	P20 8 Punkte	Basiswissen: Barrierefreies Planen und Bauen	199,- / 299,- / 80,-
6. Dezember 2019 AKH Wiesbaden	P23 8 Punkte	Neue Bäder, auch im Bestand. Trends, Produkte, Praxis	199,- / 299,- / 149,-
9. Dezember 2019 AKH Wiesbaden	P21 8 Punkte	Bauen mit Baugemeinschaften – Teil 1: Grundlagen	199,- / 299,- / 149,-
10. Dezember 2019 AKH Wiesbaden	P22 8 Punkte	Bauen mit Baugemeinschaften – Teil 2: Vertiefung Recht	199,- / 299,- / 149,-
17. Dezember 2019 AKH Wiesbaden	P15 8 Punkte	Planen und Bauen barrierefreier Hotels, Beherbergungsstätten, Gasthäuser – öffentlich zugänglich und nutzbar für alle!	199,- / 299,- / 149,-
Technik, Aus- und Durchführung			
9. Dezember 2019 AKH Wiesbaden	K37 8 Punkte	Vermeiden von Bauschäden an und durch Flachdachabdichtungen	199,- / 299,- / 149,-
12. Dezember 2019 AKH Wiesbaden	K38 8 Punkte	Risses Schäden am Gebäude: Ursachen und Schadensbehebung	199,- / 299,- / 149,-
13. Dezember 2019 AKH Wiesbaden	K39 8 Punkte	Basiswissen: Bauen im Bestand – Umsetzung energiesparrechtlicher Vorgaben	199,- / 299,- / 80,-
16. Dezember 2019 AKH Wiesbaden	K23 8 Punkte	Lüftungskonzepte im Wohnungsbau gemäß DIN 1946-6	199,- 299,- / 149,-
Planungs- und Baurecht			
12. Dezember 2019 AKH Wiesbaden	R27 4 Punkte	HOAI kompakt	159,- / 185,- / 80,-
Planungs- und Bauökonomie /Baubetrieb			
5. Dezember 2019 AKH Wiesbaden	B37 8 Punkte	Bauleitung für Innenarchitekten: Abnahme, Mängelmanagement, Streitschlichtung	199,- / 299,- / 149,-
10. Dezember 2019 AKH Wiesbaden	B38 8 Punkte	Ausschreibung und Vergabe von „grünen“ Bauleistungen	199,- / 299,- / 149,-
Immobilienökonomie			
16. Januar 2020 AKH Wiesbaden	S1 8 Punkte	Immobilienverwaltung: Professionelle Nebenkostenabrechnungen	199,- / 299,- / 149,-
Planungs-, Bau- und Projektmanagement			
11. Dezember 2019 AKH Wiesbaden	M45 4 Punkte	After-Work! Risiko-Management und Versicherung – worauf es im Ernstfall ankommt!	159,- / 185,- / 80,-
Organisation und Büromanagement			
11. Dezember 2019 AKH Wiesbaden	M43 8 Punkte	Basiswissen: Besprechungen richtig führen – Effektive Kommunikation mit allen Projektbeteiligten	229,- / 299,- / 80,-
Unternehmensplanung			
28. – 29. Januar 2020 AKH Wiesbaden	M1 16 Punkte	Bitte machen Sie das! Die Führungsaufgabe im Projekt	459,- / 599,- / 310,-

* Mitglieder der AKH / Gäste / ermäßigter Preis – Ausführliche Informationen zu allen Fortbildungsveranstaltungen unter www.akh.de / Akademie / Fortbildungsangebote

Akademie-Fortbildungsangebote von Januar bis Juni 2020

Das Faltprogramm mit dem Fortbildungsprogramm der Akademie der Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen für das erste Halbjahr 2020 wird Mitte Dezember an alle Mitglieder der AKH versandt.

Von After-Work-Veranstaltungen bis hin zu Zertifikatslehrgängen – bei dem umfangreichen Seminarangebot ist sicher auch etwas für Sie dabei!

Sie finden das Programm auch unter

www.akh.de/akademie/unsere-fortbildungsangebote/fortbildungsangebote/



Bild: Cakim auf Pixabay



Die Hessen-Redaktion des DAB wünscht Ihnen schöne Feiertage und ein glückliches Jahr 2020!

Zwischen Weihnachten und Silvester ist die Geschäftsstelle der AKH geschlossen.

Ab 2. Januar 2020 sind die Mitarbeiter wieder für Sie da.

Bauvorlagenberechtigung 2020 ist jetzt online

Im Mitgliederbereich auf akh.de kann ab sofort die Bauvorlagenberechtigung 2020 heruntergeladen werden.

Nach der Anmeldung einfach den Bereich „Bauvorlage“ ansteuern.



IMPRESSUM

Herausgeber:
Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen
Brigitte Holz, Präsidentin
Bierstadter Straße 2, 65189 Wiesbaden
Telefon 0611 1738-0
Verantwortlich: Marion Mugarbi,
Wiesbaden

Verlag, Vertrieb, Anzeigen:
planet c GmbH (siehe Impressum)

Druckerei: Bechtle Graphische Betriebe u.
Verlagsgesellschaft GmbH & Co. KG,
Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das Blatt wird allen gesetzlich erfassten Architekten aller Fachrichtungen in Hessen aufgrund ihrer Eintragung seitens der Herausgeber gestellt. Für Mitglieder der Landesarchitektenkammer ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten.